

«Fussball ist harte Arbeit»

In Maribor empfängt Slowenien am Donnerstag die Schweiz in der **EM-Ausscheidung**. Nach dem 0:1 in Estland ist ein Sieg Pflicht. Die Slowenen sind zuversichtlich. Seit Srecko Katanec Ende 2012 das Traineramt übernahm, geht es aufwärts.

Das Spiel Sloweniens gegen die Schweiz findet nicht wie vor zwei Jahren in der Hauptstadt Ljubljana statt. Diesmal empfängt die «Nogometna zveza Slovenije» die SFV-Delegation in Maribor. Das hat verschiedene Gründe. Zum einen durchlebt die Stadt an der Drau gerade eine Fussball-Euphorie, weil der örtliche «NK» sich in diesem Herbst für die Champions League qualifiziert hat. Zum anderen gilt Maribor als Fussball-Stadt. Die populärste Sportart der Welt ist auch hier die Nummer 1; anders als in Ljubljana, wo sich die Leute mehr für Handball, Basketball oder Eishockey begeistern.

Katanec, der Mann für das Grobe

In Maribor will Slowenien gegen die Schweiz mit einem Sieg im ersten Heimspiel der EM-Ausscheidung die Basis schaffen, um mindestens Platz 3 und die Barrage zu erreichen. Der Start war Anfang September beim 0:1 in Estland gründlich misslungen. Doch Trainer Srecko Katanec glaubt, dass dies nur ein Unfall war. Dass es Slowenien besser kann, hat es in der zweiten Hälfte der WM-Qualifikation 2014 bewiesen. Nachdem Katanec das Traineramt übernommen hatte, gewann das Team vier der letzten fünf Spiele. Deshalb sagte Katanec im Rückblick zur Niederlage in Estland: «Einige Spieler aus grossen Ligen hatten noch kaum Wettkampfpraxis. Wir waren einfach nicht in Form. Es wird besser werden.»

Der 51-jährige Katanec gibt sich vor der Partie gegen die Schweiz kämpferisch. So wie er auch als Spieler von VfB Stuttgart, Sampdoria Genua oder des Nationalteams Jugoslawiens immer über den Kampf seine Leistung abrufen konnte. Katanec war der Gegenentwurf zu den vielen



Samir Handanovic von Inter Mailand ist einer der Stars im Team von Slowenien.

Bild Keystone/apa

herausragenden Technikern, welche der Fussball auf dem Balkan hervorgebracht hat. Im Fokus standen Dragan Stojkovic, Robert Prosinecki, Zvonimir Boban oder Darko Pancev. Katanec war neben ihnen der raubeinige Abräumer. Der Mann für das Grobe und für die harte Arbeit.

Kampf wichtiger als Kunst

Der Kampf und die Solidarität kommen für Katanec vor der Kunst. Danach lebt er auch als Trainer. Seine erste Amtszeit in Slowenien (1998 bis 2002) war mit der EM- und WM-Teilnahme 2000 beziehungsweise 2002 zwar ausserordentlich erfolgreich, doch sie endete im Unfrieden, weil sich Katanec mit dem Star und Publikumsliebbling Zlatko Za-

hovic zerstritten hatte. Ähnlichen Problemen beugt er diesmal vor. Der talentierteste Slowene, Stürmer Josip Ilcic von der Fiorentina, gehört nicht zum Aufgebot. Katanec: «Zurzeit brauche ich ihn nicht. Er muss noch lernen, für das Team zu arbeiten.»

Ohne Qualität muss Katanec gleichwohl nicht auskommen. Torhüter Samir Handanovic (Inter Mailand), Abwehrchef Bostjan Cesar (Chievo Verona), Flügel Kevin Kampl (Salzburg), Stratege Valter Birsa (Chievo Verona, ex Milan) und der routinierte Topskorer Miliivoje Novakovic (Shimizu/Jap, ex 1. FC Köln) vereinen durch- aus Talent und Erfahrung – und sind bereit, sich in den Dienst des Kollektivs zu stellen und nach Katanec' Devise zu

leben: «Fussball ist harte Arbeit.»

Harte Lohnverhandlungen

Katanec und seine geerdete Einstellung kommen an in der nördlichsten Republik des einstigen Jugoslawien. Die Leute im Land zwischen Adria und Alpen fühlen sich in vielerlei Hinsicht Österreich oder Deutschland näher als Balkan-Zentren wie Zagreb, Belgrad oder Skopje. Wenn es nach den Fans ginge, hätte es die Zeit ohne Katanec als Nationalcoach gar nie geben dürfen. Er, der einzige grosse Fussballer des einstigen Jugoslawiens, war in ihrer Wahrnehmung prädestiniert wie kein anderer, das Nationalteam zu führen.

Immer wieder scheiterten die Engagements aber an den

finanziellen Forderungen von Katanec. Erst nach dem katastrophalen Start in die WM-Qualifikation 2014 mit drei Niederlagen in vier Spielen gab es erfolgreiche Verhandlungen. Der Verband erhöhte das Lohnbudget, und Katanec war bereit, für etwas weniger Geld als andernorts wieder in Slowenien zu arbeiten. Er hatte sich in Mazedonien und den Vereinigten Arabischen Emiraten versucht. In Mazedonien war er zurückgetreten, weil er mit Goran Pandev (ex Lazio Rom, Inter Mailand und Napoli, jetzt Galatasaray Istanbul) nicht klarkam. Natürlich, denn Pandev ist ein Spieler, der immer mal wieder meint, er sei grösser als das Kollektiv – und damit war er kein Spieler für Srecko Katanec. *Si*

Medaillen für die Freiburger Ruderer

RUDErn Am letzten Wochenende fand in Divonne die Westschweizer Meisterschaft statt. War diese Regatta vor zehn Jahren noch auf einem eher regionalen Niveau, so hat sie sich von der Leistung her zu einer Veranstaltung auf nationalem Niveau gemauert. Dies liegt unter anderem an der guten Nachwuchsarbeit, die in den Vereinen der Romandie betrieben wird. So ist zum Beispiel Lausanne Sports seit einigen Jahren anlässlich der Schweizer Meisterschaft Sieger der Klubwertung.

Aus Sicht des Freiburger Rudervereins sind drei Ergebnisse hervorzuheben: Bei den Masters konnten Jens Lischewski und Daniel Wirth im Doppelzweier einen vierten Platz errudern. Der Vierer ohne Steuerermann um Christophe Campolini, Beat und David Johner sowie Aurèle Schaller klassierte sich bei den Senioren A im zweiten Rang. Besonders bemerkenswert ist jedoch der dritte Platz im Senioren-Achter. Im sieben Boote umfassenden Feld lagen die Freiburger mit Campolini, Beat und David Johner, Schaller, Lischewski, Wirth, Fabien Donzelli und Simon Studer lange auf dem vierten Platz, aber ein beherzt gefahrener Endspurt des Schlagmanns Campolini brachte die Crew auf das Podium. Einerfahrer Donzelli sicherte sich den Sieg bei den U17-Junioren. Ebenfalls einen Sieg erruderte sich David Johner im Senioren-Einer, sein Bruder Beat wurde im zweiten Lauf Zweiter. Im Masters Doppelzweier erruderten Lischewski/Wirth einen dritten Platz. Gold gab es für Johner/Johner. *jl*

Di Matteo neuer Trainer auf Schalke

FUSSBALL Schalke 04 hat Trainer Jens Keller entlassen und den gebürtigen Schaffhauser Roberto Di Matteo (40) als dessen Nachfolger präsentiert. Damit soll im nervösen Schalker Umfeld endlich die nötige Ruhe einkehren. Anders als sein Vorgänger Keller ist der Italo-Schweizer im Trainer-Business ein grosser Name, ob- schon er lediglich von März bis November 2012 auf europäischem Topniveau geocoacht hat. Nach der Entlassung von André Villas-Boas führte Di Matteo den FC Chelsea zum lang ersehnten Triumph in der Champions League. Zuvor gewann Di Matteo mit den «Blues» auch den englischen Cup. *Si*

Bulls zu Gast bei der Schiessbude der Liga

EISHOCKEY 1. LIGA Die Düdingen Bulls gehen heute (20 Uhr) als ganz klarer Favorit in das Auswärtsspiel beim HC Vallée de Joux in Le Sentier. Die Waadtländer sind die Schiessbude der Liga. 1:8, 3:7, 2:10 und 1:10 lauteten die Ergebnisse in den ersten vier Runden aus Sicht des Tabellenschlusslichts. Vallée de Joux scheint deshalb gerade der richtige Gegner für Düdingen zu sein, um sich nach der ärgerlichen ersten Saisonniederlage vom Wochenende gegen Genf-Servette II wieder in Schwung zu bringen. Zuletzt hatte Vallée de Joux gar Mühe, in quantitativer Hinsicht ein halbwegs anständiges Team auf das Eis zu bringen. Bei der 1:10-Niederlage am Samstag bei Franches-Montagnes spielte das Team von Trainer Jacques Galley nur gerade mit vier Verteidigern und acht Stürmern. Bereits letzte Saison schloss Vallée de Joux die Qualifikation auf dem letzten Rang ab. Düdingen gewann damals die beiden Saisonduelle ungefährdet 5:3 und 9:6. *fm*

Das Dilemma der Old Fox

Das Team Freiburg Old Fox kommt in der Swiss Futsal League weiter nicht vom Fleck. Der letztjährige Playoff-Halbfinalist verlor gegen Aufsteiger Lugano auswärts mit 4:6.

MICHEL SPICHER

FUTSAL In der etwas kleineren Halle in Lugano, die konterstarke Teams begünstigt, vermochte sich lange kein Team abzusetzen. Mal ging Freiburg in Führung, mal die Tessiner. Doch der Gegner konnte jeweils postwendend wieder ausgleichen. Kurz vor der Pause jedoch schoss Lugano innerhalb einer Minute zwei weitere Treffer, die schliesslich die Partie entscheiden sollten. Freiburg machte in der zweiten Halbzeit zwar nochmals mächtig Druck, konnte aber kein Tor mehr erzielen. Somit blieb es für die Saanestädter bei der bitteren 4:6-Niederlage gegen den Aufsteiger.

Probleme wegen der Ligaaufstockung

Für die Freiburger war es bereits die dritte Pleite im vierten Spiel. Der schlechte Saisonstart der Old Fox kommt indes nicht ganz überraschend. Weil der Schweizer Fussballverband FSV die höchste Schweizer Futsal-Liga auf diese Sai-

son hin von acht auf zehn Teams aufgestockt hat, sind heuer mehr Meisterschaftspartien zu absolvieren. Dies hat zur Folge, dass die Meisterschaft dieses Jahr früher angepfiffen wurde. Ging es in der Swiss Futsal League bisher erst los, wenn in der Rasen-Fussballmeisterschaft Winterpause war, so überschneiden sich diese Saison die beiden Meisterschaften.

Zahlreiche Mitglieder der Old Fox, die auch bei Freiburger 2.- und 3.-Liga-Teams mit- tun, müssen sich deshalb am Wochenende für einen ihrer zwei Vereine entscheiden, weil die Spiele gleichzeitig stattfinden. Angesichts des aktuellen Stellenwerts von Futsal in der Schweizer Sportwelt sind – wenig überraschend – die Old Fox die Leidtragenden.

Schneuwyls Comeback gegen Minerva

«Ab Ende Oktober, wenn die Freiburger Ligen ruhen, werden wir wieder in Vollbesetzung antreten können», sagt Lukas Schneuwly, Goalgetter

des Futsal Team Freiburg. «Dann kriegen wir sicher wieder die Kurve.»

Wegen eines Schleudertraumas, das er sich im März beim Skifahren zugezogen hatte, konnte Schneuwly bisher keine Partie für die Freiburger bestreiten. «Es ist noch nicht alles ganz ausgeheilt, aber ich kann wieder Sport machen und werde am Samstag mein Comeback bei den Old Fox geben.»

Gegner wird dann (20.30 Uhr, Salle Omnisport Bulle) Futsal Minerva sein. Gegen den amtierenden Schweizer Vizemeister aus Bern waren die Freiburger in den letztjährigen Playoffhalbfinals ausgeschieden.

Lugano - Freiburg 6:4 (6:4)

Tore: 3. Fres 0:1. 4. 1:1. 12. 2:1. 12. Fres 2:2. 12. 3:2. 13. Carrion 3:3. 15: 4:3. 16. 5:3. 17. Kilolo 5:4. 18. 6:4.

Futsal Team Freiburg Old Fox: Rappaz, Fres, Brodard, Raboud, Koren, Carulli, Eggertswyler, Kilolo.

Swiss Futsal League. Rangliste (alle 4 Spiele): 1. Bulle 12. 2. Lugano 9. 3. Futsal Maniacs 9. 4. Löwen Zürich 9. 5. Uni Bern 7. 6. Minerva 7. 7. Freiburg 3. 8. Genf 1. 9. Croatia 97 1. 10. Uetendorf 0.

Express

Guter 7. Platz für die Schweizer Turner

KUNSTTURNEN Die Schweizer zeigten an der Kunstturn-WM in Nanning im Team-Final eine gute Leistung und belegten mit 257,293 Punkten noch vor Deutschland den siebten Platz. Es ist das beste Ergebnis einer Schweizer Mannschaft seit 40 Jahren. Gold ging an China, hauchdünn vor Japan. *Si*

Reklame

Meisterschaft NLA
Dienstag, 14. Oktober 2014, 19.45 Uhr
Freiburg-Gottéron - SC Bern



Vorverkaufsstellen
Stehplätze und Sitzplätze
– Freiburg Tourismus, Equilibre, Freiburg
– TicketCorner (in der ganzen Schweiz)
– Die Post

Ticketing HC Fribourg-Gottéron AG
Tel. 026 347 13 13
Fax 026 347 13 11
E-Mail ticketing@fribourg-gotteron.ch
Web www.fribourg-gotteron.ch

Die Freiburger Nachrichten offerieren ihren Leserinnen und Lesern zu diesem Spiel **20 Eintrittskarten**. Senden Sie eine **SMS** mit **FN HCFG** «Ihrem Namen» «Ihrer Adresse» an die Nr. 939 (Fr. 1.00/SMS). Oder senden Sie dieses Inserat **innert 24 Stunden** mit Ihrem Namen und genauer Adresse versehen an: Freiburger Nachrichten AG, Marketing und Leserservice, Bahnhofplatz 5, 1701 Freiburg, oder an die Filiale Murten, Irisweg 12, 3280 Murten.